

1823 – 1832: Bau der jetzigen Kirche von Werlte

Quellen: Hermann Droste: Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Werlte, Werlte 1965; StA OS, Rep 350 Hüm, Nr. 333-339; 342-345 u. 363

Die letzte große Unternehmung, in der die Harrenstätter Beerbten, aber auch auf mannigfaltige Art die Kleinen im Dorf als Angehörige der Werlter Pfarrgemeinde eingebunden waren, war der große Neubau der dortigen Kirche. Man sollte sich stets daran erinnern, dass fast jeder Ziegel dieses noch jetzt als Wahrzeichen der Stadt dienenden Monumentes aus den mobilen Brennereien aus Harrenstätte gekommen ist und mühsam unter Einschluss fast des gesamten im Kirchspiel vorhandenen Fuhrapparates der Kirchspielbauern zum Bauplatz transferiert werden musste [vgl. StA OS, Rep 350 Hüm, Nr. 339 u. 340]. Mit diesem Bauvorhaben fand zugleich auch jener Fahrdamm durch das Moor, der heute noch die Werlter Straße vorgibt, durch Aufschüttungen und den Neubau der Brücke seine prägnante Form. Er markiert das erste große realisierte Verkehrsprojekt überhaupt in unseren Gemeinden [vgl. StA OS, Rep 335, Nr. 6986]. Der Anteil der Harrenstätter am Bauvorhaben wird auch daran deutlich, dass 1836 dem Vollerben Heinrich Jansen wegen seines Anteils am Gelingen des Kirchenbaus (er gehörte zum Kirchenvorstand und zum Neubausausschuss) ein prominenter Sitzplatz in der neuen Kathedrale (Kirchenbank Nr. 4, Männerseite) für sich und seine Nachkommen auf Lebenszeit geschenkt wurde [vgl. StA OS, Rep 350 Hüm, Nr. 347].

Bild unten: Die Werlter Kirche um 1900 (dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt von Hermann Eilermann)



Hermann Droste (s.o.), S. 30-36: Bau der Backsteinkirche von 1832

S. 30/ 17. Dez. 1823: Gebildet wurde ein Neubausausschuss von 6 Personen, mit dabei u.a. Heinrich Jansen in Harrenstätte. [...] Bald begann man mit den Vorarbeiten zum Kirchenbau. Da es in Werlte an brennbarer Ziegelerde fehlte [...], musste in dem 5 km entfernten Harrenstätte Lehm ergraben werden. Es wurden 2 Feldziegeleien errichtet. Solange die Witterung es erlaubte, brannten die Bewohner von Hüven und Lahn Steine. Ein Fahrdamm von etwa 5 km Länge – die jetzige Harrenstätter Str. – von der Baustelle bis zu den Ziegeleien wurde aufgeworfen. Auf ihnen rollten die mit Steinen beladenen Ackerwagen nach Werlte. 56 Beerbte waren verpflichtet, ein Gespann zu stellen: 14 aus Werlte, 10 aus Wehm, 8 aus Wieste, 4 aus Bockolte, 12 aus Vrees. Die Beerbten aus Lahn und Hüven wurden nicht hinzugezogen, / S. 31 / da diese Gemeinden ja die Arbeit in den Ziegeleien übernommen hatten [...]. Die Ziegelöfen wurden mit Torf geheizt. Jedes Haus im Kirchspiel

lieferte jedes Jahr von 1825-1830 mindestens ein Fuder Torf, das Fuder zu 800 Stück. Die Anzahl der Fuhren ist für 1825 mit 246, 1826 mit 794, 1828 mit 712, 1830 sogar mit 1071 angegeben, für 1827 und 1829 fehlen die Angaben. Schätzungsweise betrug die Gesamtzahl 4.000 Fuder Torf.

Für das Backen der Ziegel hatte jeder Beerbte in jedem Jahr ein Fuder Tonerde zu fahren, im Ganzen 330 Fuder. In jedem Sommer wurden 220 – 230.000 Ziegelsteine gebacken und gebrannt; es entfielen also auf jeden Spannpflichtigen (im Kirchspiel Werlte) 4.000 Ziegel jährlich. Wenn man die Gesamtzahl der Steinfuhren mit 1.000 ansetzt, - in Wirklichkeit war sie höher – so hatte jeder Beerbte in den sechs Jahren ca. 100 Fuder Torf, Erde und Steine zu fahren.

Dazu kamen noch die Sonderfuhren, z.B. 1831 25-30 Fuhren Langholz, die auf Anordnung der königlichen Oberzolldirektion Hannover die Zollstelle Werlte frei passieren konnten. 19 Ziegellasten Dachziegel kamen von Ostfriesland über das Zollkontor Bockhorst dafür mussten 3 Reichstaler 10 gute Groschen Zoll bezahlt werden. Dann ist von 793 Tonnen Kalk die Rede, die nach Werlte geschafft werden mussten. Der Kalk kam wahrscheinlich über Lathen. Es ist anzunehmen, dass die Beerbten von Sögel und Börger, die zur Unterstützung der Werlter Pflichtigen vom Amtsdrosten in Meppen 1830 zu einer Fuhre von Lathen nach Werlte herangezogen wurden, helfen mussten, diesen Kalk zu transportieren.

Bei diesen Fuhren handelte es sich immer noch um vorbereitende Arbeiten, was in der Zeit des eigentlichen Kirchenbaues geleistet worden ist, ist nicht bekannt. Nur für 1831 noch wird die Gesamtzahl der Spanndienste mit 1808 angegeben, das sind für jeden Beerbten des Kirchspiels 32. [...]. Die Zahl der Handdienste zeigt, dass die Hilfeleistung der übrigen Bewohner des Kirchspiels nicht minder Groß war. Für 1825/26 sind 1512 Handdienste angegeben, davon fielen auf Werlte 480.

/ S. 33f./ 1830 erfolgte der Abbruch der alten Kirche! Die Fertigstellung der neuen Kirche erfolgte 1832.